



DIE WELT, 10.03.2018, Nr. 59, S. 21 / Ressort: FINANZEN

Rubrik: Finanzen

Keine Lust mehr auf Ökostrom

Sieben Jahre nach der Atomkatastrophe von Fukushima sinkt das Interesse der Verbraucher

Daniel Wetzel

Der Schock nach einem atomaren Unfalls hält in Deutschland sieben Jahre an. Das jedenfalls könnte man aus den neuesten Marktdaten zur Beliebtheit von Ökostrom ableiten, die das Vergleichsportal Verivox WELT exklusiv zur Verfügung gestellt hat.

Vor fast genau sieben Jahren, am 11. März 2011, havarierte in Japan das Atomkraftwerk Fukushima-Daiichi. Das Ereignis und der folgende Atomausstieg hatten in Deutschland einen regelrechten Run auf Ökostrom ausgelöst. Laut Verivox buchten im darauffolgenden Jahr mehr als 75 Prozent aller Verbraucher über das Vergleichsportal einen Grünstrom-Tarif. In den Jahren darauf sank Ökostrom-Nachfrage stetig, hielt sich aber in der Nähe der 60-Prozent-Marke. In den vergangenen zwei Jahren allerdings sackte bei Verivox-Nutzern das Interesse an ökologisch erzeugtem Strom rapide ab. Jüngsten Daten zufolge gab die Nachfrage 2017 besonders deutlich nach: um 14 Prozentpunkte.

"Nur noch rund 36 Prozent der Verbraucher, die im letzten Jahr über Verivox ihren Stromanbieter gewechselt haben, entschieden sich für einen Ökostromtarif", teilt das Vergleichsportal nun mit. Das sind 40 Prozentpunkte weniger als 2012, dem Jahr nach der Katastrophe von Fukushima.

Wer sich für oder gegen Ökostrom entscheidet, hängt in Deutschland auch davon ab, wo er wohnt. In Niedersachsen, immerhin größter Windstrom-Produzent Deutschlands, wählten 31,6 Prozent der Verivox-Nutzer einen Ökostromtarif - das ist der Tiefstwert im Bundesländer-Ranking. Auch die Kunden aus den windkraftstarken Bundesländern Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zeigten ein unterdurchschnittliches Bedürfnis nach Grünstrom-Tarifen. In Hamburg und Berlin dagegen entschied sich jeder zweite Verbraucher für Öko-Energie.

"Dass die Stadtstaaten hier die Nase vorn haben, hat wohl verschiedene Gründe", sagt Verivox-Energieexperte Mathias Köster-Niechziol. "Genauso wie bei Bio-Lebensmitteln scheinen Stadtbewohner auch eher zu Ökostrom-Produkten zu greifen als Verbraucher in ländlichen Gebieten." Zudem handele es sich bei den Großstädten um hart umkämpfte Strommärkte: "Die Stromversorger können sich mit Öko-Siegeln von der Konkurrenz abheben." Ein Argument, das die Zurückhaltung in den windkraftstarken Flächenländern auch erklären könnte, zumindest teilweise: Dort haben die Menschen die Eingriffe in die Landschaft - große Windräder und Windparks, die für die Ökostromproduktion nötig sind - vor Augen. Anders als die Hamburger und Berliner.

Geld ist dagegen offenbar kein Grund. Denn die Ökostrom-Tarife seien meist sogar deutlich billiger als die standardmäßig angebotenen Grundtarife des jeweiligen Basisversorgers, heißt es bei Verivox: "Verbraucher, die noch immer den Grundversorgungstarif zahlen, könnten durch den Wechsel zu einem Ökostromtarif mit Gütesiegel bei einem Verbrauch von 4000 Kilowattstunden im bundesweiten Durchschnitt aktuell rund 300 Euro sparen."

Mit seinen Marktdaten zeichnet Verivox wohl ein zutreffendes Bild des Verbraucherverhaltens: Bundesweit werden 60 bis 70 Prozent aller Anbieterwechsel im Strommarkt über ein Online-Vergleichsportal abgewickelt. Zudem bestätigt das Vergleichsportal Check24 den Trend. Dort wechselten im vergangenen Jahr etwas mehr, nämlich 41,1 Prozent der Kunden zu einem Grünstrom-Anbieter. Besonders wählerisch zeigten sich die Kunden dabei allerdings nicht.

Denn Check24 unterscheidet zwischen "Basis-Ökostrom" und "nachhaltigem Ökostrom". Anbieter der ersten Kategorie kaufen ihre Kilowattstunden zumeist von bereits bestehenden Wind- und Solarparks oder Wasserkraftwerken im Ausland. Nur wirklich "nachhaltige" Ökostrom-Anbieter investieren selbst in den Aufbau einer lokalen Produktion, um damit den Anteil von konventionell erzeugtem Strom auf dem Markt zu verringern. Doch ausgerechnet diese "Premium-Ökostromer" fanden kaum das Interesse der Verbraucher. Die Verbraucher entschieden sich lieber für die günstigeren Basis-Ökostromprodukte, stellt Oliver Bohr fest, Geschäftsführer Energie bei Check24.

Dass nachhaltige Ökostrom-Produkte beim Verbraucher keinen höheren Stellenwert genießen, verwundert. Denn eine vierköpfige Familie mit einem Verbrauch von 5000 Kilowattstunden pro Jahr zahlt in den 50 größten deutschen Städten im Schnitt 266 Euro weniger als in der Grundversorgung. "In der Spitze", heißt es bei Check24, "reduziert eine Familie in Berlin ihre Stromrechnung um 378 Euro." Und in Umfragen signalisiert eine große Mehrheit der Deutschen regelmäßig größte Zustimmung zur Energiewende. Doch offenbar ist nur ein Drittel der Verbraucher bereit, das Bekenntnis mit einem entsprechenden Einkaufsverhalten zu belegen. Auch das zeigen die Zahlen der Vergleichsportale nun.

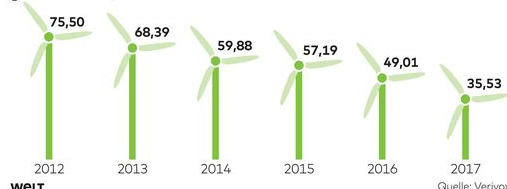
Nach Einschätzung von Lobbyverbänden der Erneuerbaren **Energien** ist die Kaufzurückhaltung der Endkunden auch damit zu erklären, dass viele das Gefühl hätten, auch so schon viel für die **Energiewende** zu leisten. "Für uns steht fest: Eine große Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland nimmt die **Energiewende** als Erfolgsprojekt wahr", sagt AEE-Geschäftsführer Philipp Vohrer: "Der Anteil erneuerbarer **Energien** am gesamten Stromverbrauch ist 2017 auf mehr als ein Drittel gestiegen." Das, so Vohrer, "mag auch in Zusammenhang mit der Nachfrage nach ausgewiesenen Ökostromtarifen stehen".

Tatsächlich tragen Verbraucher viel zur Subventionierung erneuerbarer **Energien** bei: Die Ökostrom-Umlage nach dem **Erneuerbare-Energien**-Gesetz ist seit 2012, dem Jahr nach Fukushima, um rund 50 Prozent gestiegen.

Daniel Wetzel

Anbieterwechsel: Wer hat Ökostrom gekauft?

Anteil von Stromkunden, die beim Anbieterwechsel einen Ökostromtarif gewählt haben, in Prozent



Quelle: DIE WELT, 10.03.2018, Nr. 59, S. 21

Ressort: FINANZEN

Rubrik: Finanzen

Dokumentnummer: 156217219

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/WELT_69c38b9528dbb624526b04d546dbb8f9d6d67d10

Alle Rechte vorbehalten: (c) WeltN24 GmbH



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH